

# Realistischer Umgang mit den leiblichen Eltern.

— BEI DEN PFLEGEELTERN, die KAY-UWE FOCK, Diplom-Psychologe bei FREUNDE DER KINDER E.V., berät, herrscht ein breiter Konsens darüber, dass die leiblichen Eltern wichtig für das Kind sind. Sie achten sehr darauf, das Bild der leiblichen Eltern in den Augen des Kindes nicht zu beschädigen, die Eltern weder anzuklagen noch herabzusetzen. Allerdings stehen viele vor der Aufgabe, die Irritationen, die Ängste und die Verunsicherung des Kindes nach Umgangskontakten aufzufangen.

## Der kaukasische Kreidekreis? Ein heikles Beziehungsgeflecht.

Pflegefamilie und Herkunftsfamilie sollen im Interesse des Kindes zusammenarbeiten. Doch was für eine Beziehung wird dadurch konstituiert, dass die Herkunftsfamilie ihrer Erziehungsaufgabe nicht gerecht werden konnte und ihr Kind daher in einer Pflegefamilie untergebracht wurde? Sicher keine einfache. SCHLEIFFER<sup>1</sup> weist auf den hohen Grad an Interessengegensätzen, die ambivalenten Gefühle der Beteiligten und auf die Konkurrenz zwischen beiden Familien hin. Aus Angst vor einer möglichen Rückführung würden Pflegeeltern einer Verbesserung der Beziehung des Kindes zur Herkunftsfamilie misstrauisch gegenüberstehen. Die leiblichen Eltern hätten ein geringes Interesse an Kooperation, da sie so dazu beitragen würden, dass die Bindungsbeziehung des Kindes zu den Pflegeeltern stärker werde.

Erschwert wird die Zusammenarbeit besonders dann, wenn die Verbleibensperspektive des Kindes unklar oder gar strittig ist. Denn solange haben beide Familien mehr Angst als Interesse an der Verbesserung der Beziehung des Kindes zum jeweils anderen. Es besteht die Gefahr, dass beide am Kind zerrren. Eine frühzeitige und eindeutige Klärung der Perspektive

Das Kind wird zum Zankapfel.

ist Aufgabe der Fachkräfte und trägt dazu bei, den Boden für eine Zusammenarbeit der Eltern zu bereiten.

## Schulung: Ein Bild wird entworfen.

In der Pflegeelternschulung wird der Zusammenarbeit mit den leiblichen Eltern viel Raum gewidmet. Die Wertschätzung und der nicht-wertende Umgang mit den leiblichen Eltern wird betont<sup>2</sup>. Häufig wird das Modell der Zusammenarbeit von geschiedenen Eltern verwendet, die ihre gemeinsame Verantwortung für das Kind ausüben, auch wenn sie kein Paar mehr sind. Doch auch die beste Schulung kann die Herausforderungen der Realität nicht vorwegnehmen.

## Begegnungen: Die Konfrontation mit der Realität.

Viele gut motivierte Pflegeeltern, erleben um Umgang mit leiblichen Eltern eine Phase der Ernüchterung. Denn unangenehmerweise bestehen die Gründe für die Herausnahme des Kindes fort und zeigen sich im Umgang der Herkunftsfamilie mit dem Kind und den Pflegeeltern. Wenn die leibliche Mutter den Umgangskontakt nutzt, um der Pflegemutter ihr Herz auszuschütten, aber das Kind kaum zur Kenntnis nimmt, ist das zwar unproblematisch, aber so nicht gedacht. Wenn sie dem Kind dagegen Versprechungen macht, es zurückzuholen, ist die Pflegemutter zu Recht alarmiert, das Kind verunsichert. Und wenn das Kind nach dem Umgangskontakt schreit: „Ich brauch mir von Dir gar nichts gefallen zu lassen, Du bist ja nur ´ne Pflegemutter!“ ist das verletzend, schmerzhaft und untergräbt den Erziehungsauftrag der Pflegefamilie erheblich.

## Wer bin ich denn in diesem Zirkus?

In dem Beziehungsgeflecht zwischen Fachkräften der Jugend-

Grau ist alle Theorie ...



hilfe, der leiblichen Familie, dem Kind und der Pflegefamilie ist es notwendig, dass Pflegeeltern ihre eigene Rolle klären.

1. Die eigene Rolle in Bezug auf das Kind. Folgende Fragen können wichtig sein:

- Wer will ich für das Kind sein?
- Wer darf/soll ich für das Kind sein? (Aus Sicht des Jugendamtes, aus Sicht der leiblichen Familie?) Nehme ich diese Aufträge an?
- Kann ich mir zugestehen, wie wichtig ich für das Kind bin? (Auch und gerade, wenn es sonst keiner tut?)
- Darf ich soviel Raum als Pflege-Mutter/Vater einnehmen?

Nach meiner Erfahrung unterschätzen Pflegeeltern gerade in belastenden Situationen ihre Bedeutung als Bindungspersonen für das Kind.

2. Die eigene Rolle im fachlichen Kontext.

Hier ist es für Pflegeeltern notwendig, zu prüfen, welche Aufgabenverteilung sie selbst anstreben. Es ist sinnvoll, Hilfestellungsgespräche gut vorzubereiten und mit Fachkräften Absprachen über Inhalte, Verlauf und Gesprächsführung zu treffen.

Bestimmte Aufgaben sollten Pflegeeltern jedoch klar zurückweisen: Pflegeeltern sind nicht für die Bedürfnisbefriedigung oder Betreuung der Herkunftsfamilie zuständig! Hier ist Abgrenzung wichtig.

#### Was tun, wenn's kneift?

Wenn die Zusammenarbeit mit der leiblichen Familie problematisch ist, sollten Pflegeeltern aktive Strategien zur Veränderung der Situation und ihres Erlebens entwickeln. Dazu gehört, sich den eigenen gemischten Gefühlen zu stellen. Erst wenn man die eigene Angst, den Ärger oder den Schmerz bewusst wahrnimmt, kann man diese Gefühle verarbeiten.

**Ergreifen Sie die Initiative!**

Wenn man alarmiert ist, sollte man die Realität prüfen durch die Fragen: „Was kann schlimmstenfalls passieren? Und was mache ich dann?“

Das Wohlbefinden des Pflegekindes ist ein starkes Motiv für Pflegeeltern ihre Gefühle zu steuern. Eine Pflegemutter beschrieb das so: „Ich war so sauer auf den Zirkus, den die leibliche Familie da veranstaltete: Erst monatelang nix und dann alle Mann auf SASCHA ... Ich hätte platzen können! Aber dann fiel mir auf, wie sehr er jedes Manöver der leiblichen Familie verteidigte. Mein eigener Ärger machte ihm zu schaffen. Da hab ich mich wieder eingekriegt.“

Es ist günstig, sich Unterstützung zu verschaffen, z.B. durch

- Kontakt zu Fachkräften und aktive Teilnahme an der Hilfeplanung,
- Beratung (z.B. bei Freunde der Kinder e.V.),
- Rechtliche Beratung bei Herausnahmeforderungen,
- Kontakt zu anderen Pflegeeltern, oder Teilnahme an Pflegeelterngruppen, um die eigenen Gefühle zu enttabuisieren und Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Gerade in schwierigen Situationen ist es sinnvoll, sich die eigenen Werte und Ziele vor Augen zu führen:

Warum setze ich mich für das Kind ein? Was daran ist für mich selbst unverzichtbar? Für welche Werte will ich in dieser Situation eintreten? Welches Ziel verfolge ich? Dabei zeigt sich häufig, dass Pflegeeltern viel Unbill auf sich nehmen, weil ihnen das Wohlergehen des Kindes sehr wichtig ist. KUF

<sup>1</sup> | KINDLER, KARL-HEINZ: Umgangskontakte bei Kindern, die nach einer Kindeswohlgefährdung in einer Pflegefamilie untergebracht werden: Eine Forschungsübersicht, Jugendamt Heft 12/2005, S. 541 ff.

<sup>2</sup> | vgl. Seite 8 ff.

**Loyalitätskonflikte belasten das Kind.**